Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 110 (1984)

Heft: 12

Artikel: Leser und Mitarbeiter im Gespräch

Autor: Keiser, César

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-603880

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Leser und Mitarbeiter im

Man wird es als das Gebot der Stunde für den Ausbildungschef der Armee bezeichnen dürfen, sich unverzüglich mit Herrn Keiser in Verbindung zu setzen, zwecks Ausarbeibindung zu setzen, zwecks Ausarbet-tung eines neuen (Aus-)Bildungspla-nes für künftige Rekrutenschulen. Der Verfasser ist «beunruhigt, dass die militärische Ausbildung den Be-griff (Bildung) kaum kennt ...». Der Schweizer wohnt in einem Land, in dem ihm von der Wiege bis zum zwanzigsten Lebensjahr ein sehr we-sentlicher Teil seiner Bildung vermitsentlicher Teil seiner Bildung vermittelt wird. Auch mit dem Begriff Friedensbildung weiss er umzugehen, lange bevor er Soldat wird. Sie wissen dies doch ganz genau,

sonst müsste an Ihrer Beziehung zur Jugend etwas nicht stimmen. Und dann versteigen Sie sich zu einer ge-

Soviel Blödsinn muss sich das Papier, auf das er gedruckt wird, gefallen lassen. Das machen auch die Zitate von Heinrich Kuhn und Max Planck nicht besser. Tröstlich bleibt einzig Ihre Feststellung, dass die Demokratie doch noch die beste aller unzulänglichen Staatsformen sei. Und tröstlich ist auch der Umstand, dass César Keiser ein hervorragender Ka-barettist ist, der solche Ausrutscher nicht nötig hätte.

Es wird schwierig sein, seinen Beitrag der vom Nebelspalter stets hochgehaltenen Satire zuzuordnen.

R. Kunz, Oberrieden

Lieber Herr Kunz, dass Sie mich als «hervorragenden Kabarettisten» akzeptieren, hat den Wermutsbecher Ihres Briefes etwas

Immerhin ist mir nicht ganz klar geworden, was Sie derart in Rage brachte an meinem FRISCH GE-PRESST im Nebi Nr. 8. Vielleicht lesen Sie den Artikel nochmals in Ruhe und mit dem nötigen Abstand durch (ich lege ihn bei). Bestimmt sehen Sie, dass ich – was die Zivil-dienstfrage betrifft – sehr demokra-tisch beide Seiten und ihre Argumentationen beleuchte. Ich selber bin für eine baldige Lösung dieses bis jetzt unbefriedigenden Zustands. Dass ich glaube, diese Frage könnte entschärft werden, wenn unsere militärische Ausbildung attraktiver und zeitbezo-gener wäre (also an Stelle von nur Drill und phantasielosem Leerlauf mehr Anerkennung der Denkfähig-Ausbildung auch), das ist eine Ansicht, die man teilen oder nicht teilen kann. Und dass «Ausbilder in den seltensten Fällen Vorbilder sind» (ich muss vielleicht beifügen: vor allem in unteren Chargen), das mag übertrieben tönen, ist es aber nicht. Dass in RS und WK häufig Kontraprodukti-vität und Leerlauf die Tagesordnung bestimmen, kann für denkende Menschen frustrierend wirken und zu Desinteresse und Ablehnung führen. All das höre ich – und so schrieb ich es auch – von vielen jungen Männern. Auf Grund solcher glaubwürdiger Rapporte mache ich mir Gedanken, solche über Bildung im weitesten Sinn, auch und gerade in einer Milizarmee, und ich tue das, wie ich meine, in undemagogischer und demokrati-scher Art und Weise. Man kann selbstverständlich den

Standpunkt vertreten, meine Rapporte seien falsch und in unserer militärischen Ausbildung stehe alles zum besten, und somit das ganze Ge-schreibe als «Blödsinn» abtun – heisst das nicht, den frommen Wunsch an Stelle der Wirklichkeit setzen?

Trotz allem: schön, dass wir in einer Demokratie leben und somit verschiedene Meinungen gegenseitig vertreten dürfen – ohne Angst, des-wegen im Kerker zu landen!

Mit heiteren Grüssen

César Keiser

Das Mäuschen und der Elefant

Das Mäuschen im Alpenland hat - an der Stimmurne - gehustet, und der Elefant im Norden trompetete daraufhin ganz fürchterlich, weil ihm das Mäuschen-Gebaren nicht gefiel. Jahrein und jahraus hat sich der Elefant kaum je um das Mäuschen gekümmert. Nie kam es richtig in die Schlagzeilen. Umgekehrt schon!

Das Mäuschen hingegen sieht fern und verfolgt gar nicht selten, was sich bei Elefantens auf der politischen Bühne tut. Umge-kehrt kaum! Darum reagieren die Elefanten höchst selten auf Mäuschenpolitik. Sie kennen das Mäuschenland hauptsächlich vom Durchfahren und nehmen es politisch kaum zur Kenntnis.

Aber wenn grad einmal Flaute herrscht auf dem Nachrichten-markt, ist das Mäuschen als Sünder wider die Integrationsbestrebungen doch allemal besser als

Das Mäuschen wundert sich zwar schon ein wenig, dass ihm nun die Schuld für das Integrationsdebakel aufgehalst werden soll. Es denkt daran, dass beispielsweise auch kleinste Geschenkpäckli, über die Grenze zum grossen Bruder Elefant verschickt, auf grünem Zettel genau nach Inhalt, Nettogewicht und Preis deklariert werden muss, und das nicht nur über diese Grenze. Wo bleibt denn da die Integra-

Soeben erschienen Nebelspalter-Verlag



Hans Moser

Medizynisches

Eine heitere Mixtur von Humor Medicus

80 Seiten Cartoons, broschiert Fr. 12.80

Hans Moser, der bekannte Nebi-Karikaturist, witzelt, kritzelt und stichelt «medizynisch» auf verschiedenen Ebenen und in der Welt der Männer in den weissen und grünen Kitteln herum.

«Beim Zahnarzt», «Die Untersuchung», «Der Besuch», «Im Operationssaal», «Die Spezialisten», «Beim Tierarzt» sind die Titel, unter denen er seine zeichnerischen Einfälle gesammelt hat. Beim Betrachten und beim Durchblättern wird sich der Gesunde wie der Kranke vom Bazillus des Humor Medicus anstecken lassen, der Schmunzeln und Lächeln erzeugt. Und da Lächeln heilen hilft, dürfte diese heitere Mixtur ihre Wirkung nicht verfehlen.



Ab sofort bei Ihrem Buchhändler erhältlich